

Mietertag NRW 2017

In Aachen ist bezahlbarer Wohnraum Mangelware



Pressekonferenz anlässlich des Mietertags NRW

Mehr Bauland, schnelleres Bauen und eine verlässliche Wohnungsbauförderung – das sind die Maßnahmen, die Heimatministerin Ina Scharrenbach anlässlich des Mietertags NRW in Aachen vorstellte, um die steigenden Mieten in den Städten und Gemeinden in den Griff zu bekommen. Sie wolle in Nordrhein-Westfalen ein Klima für Neubau schaffen. Hierfür brauche man vor allem mehr Wohnungsbau – mehr Mietwohnungen und Eigenheime, mehr geförderten und freifinanzierten Wohnraum, führte die Ministerin aus.

Vor rund 100 Gästen, zu denen neben Vertretern des Deutschen Mieterbundes und der Mietervereine auch Abgeordnete des nordrhein-westfälischen Landtags zählten, machte Hans-Jochem Witzke, Vorsitzender des Deutschen Mieterbundes NRW, deutlich, dass ein Schwerpunkt der Arbeit der Landesregierung beim Thema „bezahlbares Wohnen“ liegen müsse. „Angesichts der derzeitigen Situation in den Metropolen und zunehmend auch im Umland in NRW muss die Wohnraumversorgung von Mieterinnen und Mietern zur Chefsache gemacht werden“,

stellte Hans-Jochem Witzke klar. Neben dem Erhalt und der Evaluierung von landesrechtlichen Vorschriften zum Schutz von Mieterinnen und Mietern vor Kündigungen und überzogenen Mieten muss wieder mehr gebaut werden, und zwar im preisgünstigen Segment. „Entscheidend ist der öffentlich geförderte Wohnungsbau. In vielen Städten haben schon jetzt über 50 Prozent der Bevölkerung Anspruch auf eine solche Wohnung. Der Deutsche Mieterbund NRW fordert den Erhalt des derzeitigen Fördervolumens von jährlich 1,1 Milliarden Euro. Dabei muss sich das Land an der Finanzierung endlich auch aus eigenen Haushaltsmitteln beteiligen. Beim öffentlich geförderten Wohnungsbau besteht nach wie vor das Problem, dass mehr Wohnungen aus der sozialen Bindung fallen als neue hinzukommen“, sagt Hans-Jochem Witzke.

Der Deutsche Mieterbund NRW fordert deshalb den schrittweisen Einstieg in längere Bindungen durch gezielte Staffelung der Wohnraumkonditionen des Landes. Erprobt werden soll, die Höhe der Förderung an die Dauer der Bindung zu koppeln. Nur Investoren, die sich unbefristet



Der Vorsitzende Hans-Jochem Witzke stellt die wohnungspolitischen Herausforderungen für NRW vor

binden, sollen von höheren Tilgungsverzichten oder direkten Zuschüssen profitieren können. Bezogen auf den Standort Aachen machte der örtliche Mieterschutzverein Aachen im Rahmen der im Vorfeld durchgeführten Pressekonferenz deutlich: „Aachen wächst, doch der Wohnungsbau hält nicht mit!“ Hierzu führte Geschäftsführer Hans Knops aus: „Die Stadt Aachen hat aufgrund des starken Zuzugs von Studenten eine positive Entwicklung zum 31. Dezember 2016 zu vermelden. Die Einwohnerzahl ist im Vergleich zum Vorjahr um circa 400 auf 254.782 Menschen gestiegen. Gleichzeitig ist

festzuhalten, dass mit der RWTH Aachen und der Fachhochschule Aachen derzeit etwa 58.000 Studenten in Aachen wohnen. Bezahlbarer Wohnraum ist jedoch knapp.“

Insbesondere im Bereich des öffentlichen Wohnungsbaus sei in der Vergangenheit zu wenig investiert worden. So fallen immer mehr Sozialwohnungen aus der Mietpreisbindung, ohne dass ausreichender Ersatz geschaffen werde. Der Bestand der öffentlich geförderten Wohnungen liege derzeit unter 10.000. In den kommenden zehn Jahren werden derzeitigen Berechnungen zufolge voraussichtlich mehr als 4.000 weitere Wohnungen aus der Sozialbindung fallen.

Weiter führte Hans Knops aus: „Die wachsende Nachfrage und der schwache Neubau haben in Aachen von 2014 bis 2015 zum mit Abstand stärksten Anstieg der Angebotsmiete aller kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen geführt. Der Mittelwert der Mietpreisspannen erhöhte sich innerhalb eines Jahres um 3,6 Prozent und liegt somit bei 7,81 Euro pro Quadratmeter. Im Vergleich hierzu mussten im Jahre 2015 noch 7,40 Euro gezahlt werden.“ Deshalb sei dringend notwendig, dass auch am Standort Aachen zusätzlich bezahlbare Wohnungen geschaffen werden, um passenden Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen zur Verfügung zu stellen. ■



Alexander Rychter, Verbandsdirektor Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen, Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bauen und Gleichstellung NRW, Hans-Jochem Witzke, Vorsitzender Deutscher Mieterbund NRW, und Silke Gottschalk, Geschäftsführerin DMB NRW (v.l.)

Deutscher Mieterbund Nordrhein-Westfalen e. V., Kreuzstraße 60, 40210 Düsseldorf. Verantwortlich für den Inhalt der Seite 16: Silke Gottschalk, Geschäftsführerin